



Interpellation Nr. 128 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 9. Juli 2001

Todesfälle im Betagtenzentrum Eichhof – Fragen zur Situation des Pflegepersonals

Die Todesfälle im Betagtenzentrum Eichhof lösen Betroffenheit aus. Die vom Stadtrat und von dem für das Betagtenzentrum zuständigen Kader in die Wege geleiteten Sofortmassnahmen, insbesondere die Aktionen zur Unterstützung der Angestellten des betroffenen Betagtenzentrums, sind begrüßenswert.

Was die Thematik Sterbehilfe betrifft, so werden seit einiger Zeit sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene unterschiedliche Auffassungen diskutiert und auch praktiziert. Diese Diskussionen sollen geführt werden, doch es ist ganz klar, dass es nicht im Ermessen eines einzelnen Pflegers liegt, eigenständig den Tod eines Menschen, der seinen Lebenswillen oder Nichtlebenswillen nicht mehr kommunizieren kann, herbeizuführen. Die Frage, warum es trotzdem zu diesen Vorfällen gekommen ist, ist Gegenstand der aktuellen Ermittlungen.

Die Ereignisse werfen aber auch allgemeine Fragen auf, welche die Wohnform und den Umgang mit dementen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die Anforderungen ans Pflegepersonal und dessen Weiterbildung, Betreuung und Controlling betreffen, um nur die wichtigsten Punkte zu erwähnen.

Uns interessieren u. a. folgende Fragen, die wir den Stadtrat bitten zu beantworten (alle Fragen betreffen in erster Linie das Pflegen von dementen Heimbewohnerinnen und -bewohnern in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen der Stadt Luzern):

1. Entsprachen in den vergangenen Jahren die eingesetzten Pflegepersonen dem notwendigen Anforderungsprofil (welches als besonders anspruchsvoll einzustufen ist)? Oder mussten Kompromisse gemacht werden, die z. B. auf den „ausgetrockneten Stellenmarkt“ von Pflegepersonal zurückzuführen sind?
2. Wurde der Kommunikation der Pflegenden untereinander genügend Gewicht eingeräumt? Fanden regelmässig geführte Gespräche durch Vorgesetzte und mit dem Heimarzt statt? Welche Formen von Supervision fanden statt?

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Telefax: 041 208 88 77
E-Mail: GRSTR@StadtLuzern.ch

3. Wurde die Thematik Sterbehilfe mit den Pflegepersonen diskutiert?
4. Was wurde bezüglich fachspezifischer Weiterbildung unternommen, einerseits auf Ebene der direkt betroffenen Pflegepersonen und andererseits auf Ebene des Kaders inkl. Heimleiter? Findet ein kontinuierlicher Meinungsaustausch betreffend Demenzkranke mit anderen schweizerischen Experten bzw. Institutionen statt (z. B. mit dem Krankenhaus Sonnwald, Wetzikon, <www.alzheimer.ch>, um nur ein Beispiel zu nennen)?
5. In welchem Ausmass wurde die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gewichtet?
6. Bestehen z. T. grundlegende Unterschiede bezüglich des Einsatzes des Pflegepersonals in den verschiedenen Institutionen der Stadt Luzern? Falls ja, worauf ist dies zurückzuführen?
7. Besteht ein Konzept über die Betreuung von Demenzpatientinnen und -patienten? Falls nein, gedenkt der Stadtrat, ein solches Konzept auszuarbeiten?
8. Zusammengefasst: Sind Änderungen in Bezug auf den Einsatz des Pflegepersonals notwendig, und falls ja, wo, wann und wie?

René Maire
Louis Schumacher
namens der FDP-Fraktion